



AUS DEM SCHULLEBEN

AUS DER KLASSE SIRIUS 10

BESUCH DER MONTESSORI-FACHOBERSCHULE (MOS) MÜNCHEN

Am 18. November besuchten wir, Sirius 10, die Montessori-Fachoberschule in München (MOS). Sie wurde 2006 gegründet, hat zurzeit ca. 500 Schülerinnen und Schüler und ist die weiterführende Schule für die Montessori-Schulen im Umkreis.

Da sie im Norden von München liegt, dauerte unser Weg eineinhalb Stunden. Zunächst wurden wir herzlich vom Schulleiter Carl Mirwald willkommen geheißen und er erklärte uns das Konzept der MOS. Auch dort gibt es Freiarbeit und Input-Stunden. In Dreiergruppen durften wir in zwei Fächern unserer Wahl am Unterricht teilnehmen. Zur Auswahl standen dabei zuerst die Regelfächer Mathematik, Deutsch, Englisch und NT und zusätzlich eines aus den Fachgebieten Soziales, Wirtschaft und Gestaltung. Wir besuchten von 9.00 bis 10.00 Uhr den Englischunterricht, wo wir freundlich begrüßt wurden. Es war sehr interessant und wir konnten uns direkt am Unterricht beteiligen und auch viel mit den anderen Schülern unterhalten. Nach dieser intensiven Stunde gingen wir in eine 13. Klasse zum Fach Sozialpsychologie. Wir schauten einen Film über die inneren und äußeren Einflüsse auf die Psyche, z. B. wie Gene oder das soziale Umfeld einen Einfluss haben, und diskutierten die Thematik. In einer Pause unterhielten wir uns auch mit unseren Mitschülern, welche im Fach Gestaltung Kalligrafie ausprobieren durften und sehr begeistert davon waren.

Danach sprachen wir mit dem Schulleiter über unsere Eindrücke und konnten Fragen stellen. Allgemein war das Feedback von unserer Seite sehr positiv, ganz besonders gut gefallen hat allen das freundliche und ausgeglichene Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern. Wir erfuhren, dass Montessori-Schüler immer an der MOS aufgenommen werden, aber es gibt auch viele Quereinsteiger dort. Herr Mirwald interessierte sich außerdem für unsere Pläne nach der 10. Klasse.

Insgesamt war es ein lehrreicher und toller Tag mit guten Einblicken in die MOS. Die Schule ist sicherlich eine gute Option für die Schülerinnen und Schüler, die das Abitur machen wollen.

Linda & Johanna



Alles Gute der
ganzen Schul-
familie für
2026!!

SIRIUS 10 SPIELT „CIVIL POWKER“

Im Rahmen des diesjährigen Projektthemas „Wie geht Frieden?“ waren am 21. November zwei Referentinnen von „Civil Powker“ in der Sirius 10 zu Besuch. Hinter „Civil Powker“ steckt ein systemisches Lernspiel zum zivilen Engagement in internationalen Konflikten.

WER SPIELT WAS MIT WEM UND WARUM? ((nach: <https://www.civilpowker.de/>)

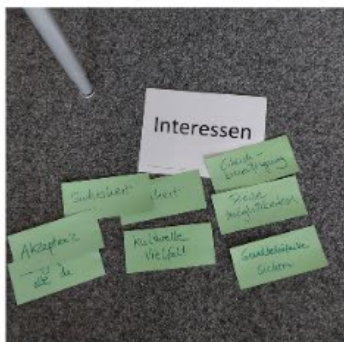
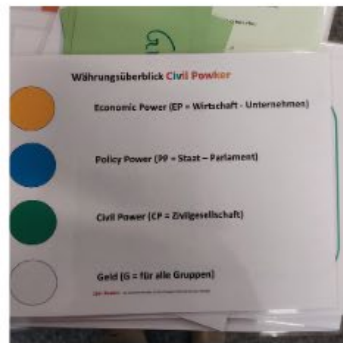
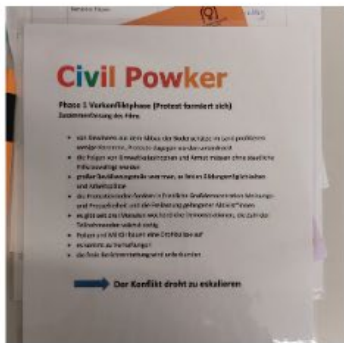
„Bei Civil Powker bespielen Schülerinnen und Schüler ihre Handlungsmöglichkeiten in Deutschland anlässlich eines konkreten, irgendwo in der Welt ausbrechenden Konfliktes. Dafür schlüpfen junge Menschen ab 14 Jahre in individuelle Rollen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik, gestalten diese aus, beschäftigen sich mit ihren verschiedenen Interessen und Werten, lernen Verflechtungen kennen und empfinden Einflussmöglichkeiten nach. Ziel des eintägig konzipierten Planspiels ist es, die existierenden Handlungsspielräume in Deutschland vor allem im zivilgesellschaftlichen, aber auch im wirtschaftlichen und parteipolitischen Bereich aufzuzeigen und erfahrbar zu machen.“

Das Spektrum und die Anzahl möglicher Handlungsoptionen, mit denen ‚gepokert‘ wird, ist so breit wie hoch: Die Zivilgesellschaft kann bspw. Großdemonstrationen organisieren, mit der Bevölkerung im Konfliktland über das Internet Kontakt aufnehmen oder Friedensfachkräfte entsenden. Allerdings können sie auch ihren Alltag fortsetzen oder sich für eine Verschärfung des Asylrechts einsetzen. Politikerinnen und Politiker können z. B. nicht nur in Friedensvermittlungen diplomatisch aktiv werden oder Waffenexporte verbieten, sondern auch einen militärischen NATO-Eingriff unterstützen.

Und die Gruppe der Unternehmer*innen hat sowohl die Möglichkeit, Kapitalanlagen einfrieren zu lassen als auch Waffenlieferungen an oppositionelle Kräfte zu starten. Vieles kann nur mit Hilfe der Zustimmung bzw. Unterstützung der anderen Gruppen umgesetzt werden – deshalb diskutieren die Jugendlichen im Spiel und feilschen wahlweise um die civil-, policy- oder economy-power-Punkte der anderen. Insgesamt werden durch das Planspiel jede Menge Themen und Kontroversen angerissen, die je nach Bedarf in der Auswertung und Nachbereitung aufgegriffen werden können und sollten.

[...] Hoffnung aber ist, dass bei dem einen oder der anderen die eine oder andere Möglichkeit im Gedächtnis haften bleibt, wie man auch hierzulande gewaltfrei für Menschenrechte in anderen Ländern aktiv werden kann.“





Das Engagement für die Anliegen der eigenen Interessensgruppe war bei den Schüler*innen sehr groß und in den Diskussions- und Verhandlungsrunden ging es hoch her bei den Versuchen, seine jeweiligen Ziele durchzusetzen! Die Gruppe hat ihr Ziel am Ende gemeinschaftlich erreicht: Frieden im Zielland! (Den Wirtschaftsvertreter*innen sei Dank 😊.)

Inka Sauerwein

HIER BEISPIELHAFT DIE 20 HANDLUNGSOPTIONEN DER „WIRTSCHAFTSVERTRETER*INNEN“ IM SPIELVERLAUF

- Spendensammlung unter den Arbeitgeber*innen starten
- Stiftung gründen
- Wirtschafts-Politik-Gipfel zum Konflikt einberufen
- Druck auf die Regierung im Konfliktland ausüben
- eigene Betriebe im Konfliktland vorübergehend schließen
- Handelsembargo
- Kapitalanlagen offenlegen und einfrieren
- Waffenlieferungen ins Konfliktland sofort stoppen
- Bau von Krankenhäusern und Finanzierung der Geräte
- Unterstützung oppositioneller Kräfte
- Lobbyarbeit für eine militärische Intervention
- Abwarten, „business as usual“
- in neue Technik investieren, um innovative Produkte herzustellen
- Waffen (weiter) in das Konfliktland exportieren
- Unterstützung der Regierungspartei
- Waffenlieferung an oppositionelle Kräfte starten
- neue Werbung entwickeln und schalten
- Benzinpreis erhöhen, um Verluste auszugleichen
- Steuersenkungen anregen
- Bleiberecht und Arbeitserlaubnis für qualifizierte Flüchtlinge aus dem Konfliktgebiet

REAKTIONEN AUS DER SIRIUS 10 AUF „CIVIL POWKER“

„Am Anfang hat es mir gut gefallen und es war alles verständlich. Am Ende, wo es zur Diskussion ging, war es ziemlich kompliziert und schnell.“

„Es wurde viel und sachlich diskutiert, was mir sehr gut gefiel.“

„Es war spannend zu sehen, welche Sicht die Wirtschaft auf die Dinge hat!“

„Der Wirtschaftssektor war ‚geldsüchtig‘!“

„Am Anfang hatte ich keine Ahnung, was zu erledigen ist, doch gegen Ende hin wurde es verständlicher, aber auch anstrengender, weshalb ich auch irgendwann ausgestiegen bin. Insgesamt war's eine tolle Erfahrung!“



STADTFÜHRUNG MÜNCHEN

Am Freitag, den 10.10., bekamen wir in München eine besondere Stadtführung. Im Rahmen unserer Projektarbeit „Wie geht Frieden?“ war dies auch das Hauptthema des Vormittages und wir besuchten Plätze und Gebäude, die etwas damit zu tun haben. Was wir alles Neues in München erfuhren?

- Der Friedensengel ist insgesamt 38 Meter.
- Der Weg zum Friedensengel „Nike“ führt durch einen Tunnel, der mit tollen Graffitis verziert wurde.
- Es war sehr erschreckend zu sehen, dass am Haus der Kunst an der Decke Mosaik ist, das bei genauem Hinsehen Hakenkreuze bildet ...
- Der Königsplatz wurde im 2. Weltkrieg mit einer Folie mit aufgemalten Dächern ausgelegt, damit dieser bombardiert wird und nicht der Hauptsitz Hitlers, der direkt am Königsplatz war.
- Die erste Bücherverbrennung fand ebenfalls am Königsplatz statt und es gibt ein jährliches Gedenken daran.
- Neu war für uns auch, dass München leider die Lieblingsstadt von Hitler und ein zentraler Punkt der Nazi-Bewegung war; München litt sehr lange unter diesem „Ruf“.
- Am Karolinenplatz steht ein Obelisk, der aus 30.000 eingeschmolzenen Kanonenkugeln gebaut wurde und an die 30.000 toten Soldaten im Russlandkrieg erinnern soll.
- Im Wittelsbacher Palais war das Gestapo-Hauptquartier – dort fand der „Schauprozess“ der Geschwister Scholl statt.
- Die 25.000 qm große Dachfläche der Residenz wurde bis auf 50 qm während des 2. Weltkrieges komplett zerstört und es dauerte bis 1958, sie wiederherzustellen; dies erfuhren wir während des Ganges durch den Hofgarten.
- Weitere „Kriegs-Friedens-Gedenkplätze“ in München: Platz der Opfer des Nationalsozialismus, Feldherrnhalle, Siegestor, Max-Mannheimer-Platz, NS-Dokumentationszentrum u. a.

Es war ein interessanter Vormittag. Die Zusammenfassung der Stadtführerin am Ende war sehr lehrreich und sie konnte uns auch die Geschichten sehr gut erklären. Zwei Dinge konnte sie uns noch mit auf den Weg geben: Man kann Politik nicht ohne Geschichte verstehen und wenn kein Krieg war, war Geld für die Kunst übrig (siehe Odeonsplatz).

Kathi & die 10ties



AUS DER SCHÜLERSCHAFT

100-TAGE-BERICHTE UNSERER EHEMALIGEN



BEN HESSLER

Nach meinem Abschluss an der Montessori-Schule Penzberg 2025 bin ich nach Schweden gezogen und mache hier in Karlskrona das IB am Ehresvårdsk Gymnasiet.

Wenn ich an die Montessori-Zeit zurückdenke, fällt mir vor allem auf, wie viel mir die Schule mitgegeben hat: Selbstverantwortung, Dinge selbst in die Hand nehmen und Präsentationen souverän halten. Als ich hier die ersten Präsentationen meiner neuen Klassenkamerad*innen hörte, wurde mir sofort klar, wie gut ich vorbereitet war.

Momentan überlege ich, vom wissenschaftlichen Programm zu etwas Kreativerem zu wechseln. Ich komme zwar im Wissenschaftlichen gut mit, aber mir fehlt das Kreative. Dafür bräuchte ich noch eine bestimmte schwedische Note, die ich gerade nicht habe – das ist gerade meine größte Herausforderung.

Warum ich damals auf die Montessori-Schule kam? Nach meinem ersten Schuljahr in Neuseeland war ich mit dem deutschen Schulsystem etwas überfordert. Ich dachte, die Schule sei sehr modern – und das war sie auf jeden Fall! Trotzdem habe ich hier in Schweden gemerkt, dass es noch viel zu lernen gibt und dass vieles, was in Deutschland unmöglich scheint, hier normal ist.

Mein Tipp an die kommenden Montessori-Generationen: Seid euch eurer Risiken bewusst, aber probiert alles aus – sowohl akademisch als auch im Leben.

MICHI GISTL

Hallo Monte-Schulfamilie,

nach dem Verlassen der Monte habe ich erst mal die letzten Ferien genossen, die wohl sooo nie mehr kommen werden.

Anfang September ging es los. Ich habe eine Ausbildung als Straßenwärter bei der Autobahn Bayern Süd begonnen, wo es mir recht gut gefällt.

Die größte Herausforderung war der Anfang! Sehr viel Neues kam Schlag auf Schlag auf mich zu. Als Straßenwärterlehrling ist man nicht nur im Betrieb tätig, sondern man geht auch regelmäßig, so im Zwei-Wochen-Takt, auf eine Überbetriebliche Schule, wo sich vieles um Handwerkliches rund um den Beruf dreht. Zusätzlich habe ich Blockunterricht auf der Berufsschule in Würzburg, plus Wohnheimunterbringung. Bei mir steht eigentlich jede Woche etwas Neues auf dem Plan, was für viel Abwechslung sorgt.

Von der Monte nehme ich überwiegend eine gute Zeit mit, auch wenn es Abschnitte gab, die es uns allen nicht leicht machten, vor allem die Corona-Zeit und am Ende die Prüfungen waren nicht so lustig. Ich freue mich über die immer noch bestehenden Kontakte zu meinen Freunden, mit denen ich die komplette Schulzeit durchlaufen habe, und auch darüber, dass ich jederzeit herzlich willkommen bin, wenn ich einen Besuch mache. Ich denke gerne zurück an alle Lehrerinnen und Lehrer, die an mich geglaubt haben.

An die jetzigen Monte-Schüler: Genießt die Schulzeit, bleibt immer am Ball, es lohnt sich. Ist man erst mal weg, ändert sich ALLES. Arbeiten gehen kann Spaß machen – Schule aber auch.

Liebe Grüße an das ganze Schulhaus und danke für die Zeit bei euch!





LENNOX & FINN GRÖGOR

Hallo, wir sind Finn und Lennox Grögor und wir sind seit September dieses Jahres in der Vorklasse der MOS (Montessori-Fachoberschule) in München.

Wir haben beide schon die Fachrichtung gefunden, die wir dann ab der 11. Klasse belegen werden. Finn hat sich für die Fachrichtung ABU (Naturwissenschaften) und Lennox für Wirtschaft entschieden.

Uns geht's ganz gut, wir sind gut in die Schule und den Schulalltag reingekommen. Unsere Mitschüler sind sehr unterschiedlich, einige haben schon eine Berufsausbildung angefangen, andere haben schon ein freiwilliges Jahr gemacht. Kurz gesagt, wir sind bei den Jüngeren in unserer Klasse.

Durch die Arbeitsweise, die wir an der Monte gelernt haben, kommen wir hier ganz gut zurecht. Es wird sehr großer Wert auf Selbstständigkeit gelegt. Wir arbeiten fast ausschließlich digital mit dem iPad. Wir merken jetzt, dass uns das Präsentieren von Ergebnissen und Gruppenarbeiten sehr leichtfällt – danke an die Lehrer an der Monte Penzberg, die uns das beigebracht haben.

Unsere größte Herausforderung?
Die Deutsche Bahn!

Den Monte-Generationen nach uns möchten wir mitgeben: Passt gut in Mathe auf und lernt die Parabeln, sie kommen garantiert wieder!

JANA RICHTER

Wie geht es dir gerade?

Mir geht es oberhammergut und ich freu' mich sehr auf Weihnachten!

Was machst du gerade?

Ich gehe auf die neue Schule in München. Ich denke oft an euch und wünsche mir, dass ihr auch manchmal an mich denkt 😊. Ich hab dort viele Fächer, die mir Spaß machen: Tanzen und Sport, Kunst, Musik, ganz viel Praktisches wie Kochen. Auch machen wir Ausflüge mit der U-Bahn und so ...

Was konntest du aus der Monte Penzberg mitnehmen?

Der Kunstunterricht mit Mandy hat mir unglaublich viel Spaß gemacht! Und auch das Werken. Die Lehrer und meine Klasse waren immer total nett zu mir und ich bin gern dort in die Schule gegangen.

Was ist deine größte Herausforderung?

Dass ich so früh aufstehen muss, fällt mir sehr schwer. Und dass ich jetzt alles alleine in die Hand nehmen muss ohne Chrissi. Das ist einerseits schön und manchmal fällt es mir noch schwer 😞.

Was möchtest du der Monte-Generation nach dir oder deinen ehemaligen Lehrern und Lehrerinnen mitteilen?

Ich bin gerne in die Monte-Schule in Penzberg gegangen. Ich hatte sehr nette Lehrer. Und ich hatte viel Spaß, besonders mit Tomas und Michael im Fasching beim Tanzen 😊😊👍👏. Genießt die Zeit dort 🥰!

Herzliche Grüße

Jana



PENZWEEK

Herzliche Grüße auch
von der gesamten
Familie Wenzl,
hier vor dem Schloss
in Stockholm.

AMELIE WENZL

Ich bin Amelie Wenzl und bin Ende des Schuljahres 24/25 nach Schweden gezogen.
Ich habe meinen Quali erfolgreich abgeschlossen und gehe jetzt auf ein Gymnasium in Schweden.

Mir geht es hier sehr gut, ich fühle mich wohl in der Schule und die Menschen sind sehr nett und offen. Jedoch gibt es natürlich auch Hürden. Zum einen war es anfangs sehr schwer, da meine ganzen Freunde in Deutschland sind und ich sie nicht mehr so oft sehe, und das Schwedisch-Lernen und vor allem -Sprechen ist sehr herausfordernd. Doch wenn ich eins in der Montessori-Schule gelernt habe, dann ist es nicht aufgeben und solange weiter machen, bis man es geschafft hat. Also heißt es lernen und lernen und ich hoffe, dass ich nächstes Schuljahr meine Ausbildung anfangen kann. Wenn alles gut geht, möchte ich in ein Studienvorbereitungsprogramm für Psychologie gehen. Meine zweite Wahl wäre eine Ausbildung zur Hotelfachfrau. Das Programm dafür an meinem Gymnasium heißt Hotel und Tourismus.

Dass das schwedische Schulsystem gut ist, wie man so oft hört, stimmt. Ich merke, dass die Lehrer und Schüler auf einer Wellenlänge sind. Niemand wird verurteilt, wenn er etwas nicht sofort kann, und jeder lernt in seinem Tempo. Es wird sehr viel Wert auf das Wohlergehen der Schüler gelegt und niemand wird gemobbt. Auch Rassismus gibt es an unserer Schule nicht. Die Schüler gehen freundlich miteinander um und es herrscht im Großen und Ganzen eine sehr familiäre Atmosphäre.

